

Saale-Beitung.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

werden die 6 getragenen ...

Erscheint täglich ...

Redaktion und Druck-Geschäftsstelle: Halle, ...

Bezugspreis ...

Nr. 177.

Halle a. S., Dienstag, den 16. April.

1912.

Die Wehrrvorlage und ihre Deckung.

Gesamtmehrausgabe: 212 898 000 Mk.

Ueber die dem Reichstage heute zugegangenen ...

Die voraussichtliche Gesamtmehrausgabe ist auf 212 898 000 Mark ...

Die Einwohnerzahl Deutschlands hat sich in der Zeit von 1905 ...

Geht man bei einer Schätzung des Ueberschusses der Post- und Telegraphenverwaltung ...

Table with 2 columns: Year (1913-1917) and Amount (14, 27, 42, 57, 73 million).

ergehen. Bei der Reichs-Eisenbahnverwaltung kann unter Berücksichtigung ...

Hiernach steht in dem Zeitraum von 1913 bis 1917 einer Gesamtmehrausgabe von 212 898 000 Mk. ...

Für die Rechnungsjahre 1912 bis 1917 ergibt sich folgendes Bild:

Table with 2 columns: Category (Kosten der Wehrrvorlagen) and Amount (94,5, 45, 14,7, 10, 14,5, 10, 0,3 million).

2) In den Rechnungsjahren 1913 bis 1917 sind für die Wehrrvorlagen noch aufzubringen rund 556 Mill. Mark.

- 1) wie a, b, c alljährlich rund 70, also rund 5 x 70 = 350 Mill. Mark.
2) aus der Zuerstfeuer wegen Aufhörens der Folgen der Vorverjüngung 5 x 15 = 75 Mill. Mark.
3) aus der Beteiligung des Brannntweinfontingents 5 x 36 = 180 Mill. Mark.
4) Ueberschüsse aus 1911, die nach dem Etatsgesetzentwurf ...

Es bleiben also noch übrig 279 Mill. Mark.

3) In den Jahren 1913 bis 1917 sind auch zu bedenken die Kosten des Friedenspräsenzgesetzes ...

- 1) der Rest zu 2 mit 279 Mill. Mark.
2) die nach Fertigstellung des Kaiser-Wilhelm-Kanals freierwerdenden Beträge mit 133 Mill. Mark.
3) diejenigen fortlaufenden Mehreinnahmen aus den bestehenden Steuerquellen ...

zusammen 537 Mill. Mark.

Es bleibt also ein Rest von rund 307 Mill. Mark. 4) Endlich werden die Ermäßigungen an Zuerstfeuer ...

Zur Schuldentilgung der Abführung der Heeres- u. Vorläufe (siehe S. 4 des Etatsgesetzentwurfs) ...

In der Begründung und den Berechnungen zum Finanzgesetze von 1909 ...

- 1. der Fehlbetrag des Rechnungsjahres 1909 ...
2. trotz erhöhter gesetzlicher Schuldentilgung ein Anwachsen der Reichsschuld ...

Statt dessen konnte der Fehlbetrag von 1909 bis auf einen Rest von 5 233 225 Mark ...

Betrachtet man die Jahre 1913 bis 1917, so ergibt sich für das Extraordinarium folgendes:

Die Kosten für den Ausbau der Landesfestigung erschienen 1913 zum letztenmal in außerordentlichen Etat.

Die für Festungszwecke erforderlichen neuen Ausgaben sind bereits 1912 im ordentlichen Etat angelegt worden.

Hieraus ergibt sich, daß im Jahre 1913 eine Anleihe nur noch zu merkbaren Zwecken erforderlich sein wird ...

Die vorstehenden Berechnungen ergeben, daß die Kosten der Wehrrvorlagen in der vorgeschlagenen Weise ...

dadurch bedingt, daß der Kranke an die Heilkraft des harmlosen Trantes glaubt. Ist aber der Patient, weiß er die indifferenten Bestandteile der Medizin kennt ...

Feuilleton.

Vom Hypnotismus.

Von Dr. med. Karl Reimer.

(Nachdruck verboten.)

Wie jagt doch Hamlet bei dem Rufe des Geistes „Schwört!“ zu Horatio? ...

„Es gibt mehr Ding' im Himmel und auf Erden, Als Eure Schulweisheit sich träumt, Horatio.“ Hamlet, I. 5.)

Zu diesen „Dingen“ ist wohl noch immer auch — der Hypnotismus zu zählen, obgleich die Keilinschrift und die heiligen Bücher der Jüder und der Perser von ihm reden.

Und doch kommt es nicht selten an den Tag, bezw. in die Tagespresse, daß es selbst gebildete und gelehrte Menschen gibt, welche die Erscheinungsformen der Hypnose als Fatuospotus bezeichnen.

Diesem letzteren Ausdruck nämlich soll kürzlich ein Staatsanwalt vor dem Forum des Prager Landesgerichts gebraucht haben.

Ein Weiter des Wiener Korpskommandanten, seines Zeichens Ingenieur und Oberkommissar der Prager Staatsbahninspektion, war beschuldigt, in den Geburts- und Sterberegistern Fälschungen vorgenommen zu haben, um Beweise für seine und seiner Familie rechtskräftige Abstammung zu erbringen.

Die Richter und die ärztlichen Sachverständigen wollten daran nicht glauben. Da trat der Hausarzt vor und sprach

eine lateinische Formel. Schon bei den ersten Worten fiel der Angeklagte in tiefen Schlaf. Der Arzt hielt ihm eine Nadel in die Hand, der Schlafende reagierte nicht mit einem Zeichen des Schmerzes.

Am zweiten Tage schief der Angeklagte beim Verlesen genealogischer Dokumente spontan ein, und die Verhandlung wurde schließlich vertagt.

Das Ungewöhnliche war in diesem Fall nur der Schauspiel, nämlich der Gerichtsaal, mitinhalten die hypnotischen Experimente.

Befremdend und verwunderlich aber war das Handeln der Gerichtsärzte. So verhielten sie, die ausgestreckten Arme des Hypnotisierten zu bewegen und zu heugen. Aber ihrer Liebe Mühe war erdet. Dann wollten sie den Schlafenden mit lauterem Zuruf erwecken.

In der praktischen Anwendung setzt sich der Hypnotismus aus zwei Faktoren zusammen:

- 1. aus dem eigentlichen Agens, der Suggestion oder Eindrückung, die im Gehirn Platz greift und sich in innere Empfindung oder Bewegung und Handlung umzusetzen strebt; und
2. aus der Hypnose, einem schlafähnlichen Zustande, der sich von natürlichem Schlaf dadurch unterscheidet, daß die Aufmerksamkeit des Hypnotisierten ganz einseitig verkehrt ist, und daß es leichter und besser als im Wachzustande gelingt, Suggestionen zu geben, d. h. Vorstellungen in betreff der Stellung, des Wohlbehaltens usw. zu erwecken.

Wer kennt nicht die Macht der Suggestion? Jede Mutter weiß, daß sie dem Kinde, das sie soeben an einer Tischplatte gelassen hat, durch Wajalen auf die schmerzhaften Stellen den Schmerz nehmen kann.

Oder wenn ein Arzt dem Kranken mit Himbeerlaif gefärbtes Wasser gibt, unter der bestimmten Versicherung, diese sehr kräftige Medizin werde ihn sofort von seiner Kopfschmerzen befreien, so wird der tatsächlich eintretende Erfolg

dadurch bedingt, daß der Kranke an die Heilkraft des harmlosen Trantes glaubt.

Ist aber der Patient, weiß er die indifferenten Bestandteile der Medizin kennt, von ihrer Wirkungslosigkeit überzeugt, so wird er auch keine Kopfschmerzen behalten.

Beim Vorgang des Suggestierens kommt es also darauf an, daß keine kritischeren, hemmenden Gegenvorstellungen auftreten, oder aber, daß die eingebende Idee so mächtig und kraftvoll ist, daß die korrigierende Vernunft im Zweifelsamp unterliegt.

In der geschilderten Gerichtsverhandlung führte der Verteidiger an, daß sein Klient suggestiv leicht beeinflussbar sei. Darauf möchte ich antworten, daß für Suggestion kein Mensch ganz unempfindlich ist.

Unser aller Denken, Fühlen, Wollen und Handeln vollzieht sich unter bestimmten Formen, die uns die Erziehung, die Gewöhnung, der Verkehr, das Milieu suggerieren.

Nur der Grad der Beeinflussbarkeit ist verschieden. Je nach Alter, Geschlecht, Charakteranlage, Bildung, Temperament und der augenblicklichen Stimmung des empfangenden Teiles.

Schließlich noch der Persönlichkeit des Suggestierenden. Es gibt Menschen, die niemandem imponieren; andere wieder, die nur auf einzelne Menschen, z. B. nur auf Frauen, einen suggestiveren Einfluß ausüben, und dann kennen wir Suggestiatoren, die große Massen, ja ganze Völker beherrschen (ein Vater von Amiens, Thomas Münzer, ein Laflotte, Bismarck, Napoleon).

Die suggestive Einwirkung, der wir alle mehr oder minder zugänglich sind, birgt aber auch Gefahren.

Freude Betrüger, Karpfischer und Wundermänner finden leicht offene Türen und gläubige Zoen, wenn sie sich mit dem Nimbus eines hochbedeuten Namens, einer Uniform oder eines geheimnisvollen Wesens zu umgeben verstehen.

Groß sind die Gefahren, die der Rechtspflege durch Suggestionen drohen. Kinder, Spätkinder, Phantasien und die Gehirngarten verwehnen oft Vorstellungen und objektive Wahrnehmungen und lassen sich durch das richtige Verbal und das Stabgespräch zu falschen Zeugenaussagen beeinflussen.

Nicht minder wirken sensationelle Schilderungen von Verbrechen ...

Jedoch, daß bei der Finanzgebarung des Reiches die Grund-
sätze sparsamer Wirtschaftsführung ebenso wie in den letzten
Jahren gewahrt bleiben. Vorausgesetzt ist ferner, daß die
gegenwärtige wirtschaftliche Lage sich nicht fühlbar verschlech-
tert und keine bedeutenden neuen Anforderungen an das Reich
herantreten; sollte letztere Voraussetzung sich nicht erfüllen,
so würde sich die Notwendigkeit ergeben, neue Ein-
nahmegquellen zu erschließen oder die Ermäßigung
einzelner Steuern ganz oder zum Teil für einige Jahre hin-
anzuschieben.

Dreistimmen zur Wehrvorlage.

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt u. a.: „Ein
Montagsheft, das die vier Entwürfe äußerlich zu einer ge-
hehrlichen Einheit zusammenfaßt, ist nicht vorgesehen. Es
ist der Regierung offenbar darum zu tun, zunächst einmal die
eigenlichen Wehrvorlagen, eins bis drei, unter Dach und
Fahnd zu bringen. Wie die Debatte der Wehrvorlage ge-
staltet wird, ist eine Sorge, die für Herrn v. Bethmann sehr in zweiter
Linie steht.“

Was nun die Wehrvorlagen betrifft, so ist ihr Inhalt
in allgemeinen Umrissen bekannt. Die Einzelheiten werden
nunmehr, wo die Entwürfe selbst vorliegen, einer genaueren
Kritik von berufener Seite zu unterziehen sein. Abgesehen
ist von vornherein die Forderung berechtigt, die der Regierung
mehr aufzubringen möchten, als sie für nötig hält. In
Sachen des Heeres und der Flotte pflegt diese Regierung
schlichter zu sein, sondern erfahrungsgemäß mehr zu for-
dern, als sie braucht. Sie noch mehr zu bewilligen, als sie
selbst bei weitestgehender ihrer Ansprüche glaubt zweck-
entsprechend verwenden zu können, wäre heller Wahnsinn.
Die das fordern, unterjähren denn doch die Ueberwindung,
die es ernsthaft und ihrer Verantwortlichkeit sich bewußte
Politiker folgen wird, gerade dieser Regierung nochmals
ungehörte Millionen zur Verfügung zu stellen. Dennoch,
was zum Wohle und zur Sicherheit des Vater-
landes notwendig ist, wird nach gewissenhafter Prü-
fung bewilligt werden; von den Parteien der Lin-
ken aber hoffentlich nicht ohne eine unabweisbare Erklärung,
daß die Bewilligung wird davon entsetzt ist, ein Ver-
trauensvotum für die Regierung des Herrn v. Bethmann zu
geben. Im Gegenteil, es wird schon bei diesem Teile der Be-
ratung das Bewahren und die schärfste Mißbilligung darüber
zu erklären sein, wie sie schärfste Mißbilligung darüber
zu erklären ist, wie die Regierung die Frage der Debatte so ge-
waltig heraufbeschworen hat. Nachdem die letzte
Finanzreform — die dritte innerhalb sechs Jahren — über
400 Millionen neuer Steuern jährlich gefordert hat, werden
jetzt für sechs Jahre im ganzen 650 Millionen an Meh-
einnahmen angedeutet, und die Frage, woher sie kommen sollen,
wird von dem Mann der gottgewollten Abhängigkeiten —
Gott und der wirtschaftlichen Entwicklung anheimgestellt.“

Die „Börsen-Zeitung“ sagt: Herr v. Bethmann
Hollweg hat den Etatsentwurf demütigst unterzeichnet und
trägt für ihn die Verantwortung; er unterzeichnet jetzt auch
die Vorlagen, durch die der Etatsentwurf über den Ausfall
gewonnen wird. Man setzt an der einen Stelle höhere Ein-
nahmen, an der anderen niedrigere Ausgaben ein. Man
muß sich nur auf das Gegeneinander verstehen. „Die
Verringerung des Etatsentwurfs empfiehlt sich“, so heißt es
in der Denkschrift, „weil dessen Verabschiedung ausnahmsweise
zu einer Zeit erfolgt, in der einerseits neue Anforderungen
sich schon geltend gemacht haben, andererseits die Ergebnisse
des bereits abgelaufenen Rechnungsjahrs sich mit einiger
Sicherheit übersehen lassen und eine genauere Schätzung der
Einnahmen für 1912 ermöglicht.“ Man könnte auch sagen,
die Verbesserungen des Etats 1912 — die schöne
Wendung kommt aus der Denkschrift — erfolgen einerseits,
weil Herr v. Hertling bayerischer Ministerpräsident ist, an-
dererseits der schwarz-blaue Block von der Erbanfall-

steuer nichts wissen will. Wo verbessert man die Ein-
nahmen aus Zöllen, Steuern und Gebühren um 45, aus der
Post- und Telegraphenverwaltung um 11,7, der Reichseisen-
bahnen um 3 Millionen, ferner die Mittel zur Vergrößerung der
Anleihen um 8, die zur Vergrößerung der Schatzanleihe-
freibriefe um 2 Millionen, ferner die Ausgaben für den Kaiser-
Wilhelms-Kanal, „da sich herausgestellt hat, daß die Arbeiten
nicht in der Weise gefördert werden können, wie bei der Auf-
stellung des Etatsentwurfs angenommen worden war“, um
10 Millionen herab, und siehe da, der Etat ist um 70 Millio-
nen verbessert. Diese „Verbesserungen“ für 1912 kommen an-
gänglich auch den Etats für 1917 zugute.

Deutsches Reich.

Nach der parlamentarischen Osterpause.

Am heutigen Dienstag haben Reichstag und preussisches
Abgeordnetenhaus ihre durch die Osterpause unterbrochenen
Arbeiten wieder aufgenommen. Der Reichstag tritt damit
in das entscheidende Stadium seiner Beratungen. Er hat
von Ostern von den größeren Etats nur diejenigen des Reichs-
amtes des Innern und der Post erledigt; ihm verbleiben die
Etats der Kolonien, des Auswärtigen und des Reichsfinanz-
amtes, der beiden militärischen Ressorts, des Reichsfinanzamts ufm.
Inzwischen dürfte der Schwerpunkt der Tagung bis Pfingsten
in der Verhandlung über die Wehrvorlagen und die
„Debatte“ über die Wehrvorlagen liegen. Der Reichstag
nach offizieller Anündigung gestern zugegangen sind. Es
erscheint nach Lage der Dinge wenig wahrscheinlich, daß dies
eine Erledigung finden wird. Bis dahin stehen günstigenfalls
nicht viel mehr als 30 Sitzungstage zur Verfügung, so daß
mit einer Ausdehnung der Beratungen in den Juni hin-
ein wohl eher über zu rechnen ist.

Inzwischen werden die den Reichstagsarbeiten etwa er-
wachsenden Schwierigkeiten im wesentlichen doch nur mehr
zeitlicher als sachlicher Natur sein; abgesehen von der
Debattefrage, deren „Lösung“, so verbleiben einfach sie nach
dem bisher bekannt gewordenen Projekt des Herrn v. Beth-
mann ausbleibt, dennoch ungenügende Möglichkeiten zu schärfen
und langwierigen Auseinandersetzungen in ihrem Schöße
birgt. Nur ist es uns schließlich nicht verständlich, wie man
einer Behandlung der Wehr- und Debattefrage das Wort
zu reden vermag, welche auf eine Verzögerung dieser
außerordentlich dringlichen Entscheidungen bis zum Herbst
hinanschiebt. Der Reichstag verlangt mit Recht die sofortige
und klare Entscheidung über die doch wahrlich schon seit
Verjährung unüber Schlichterzeitung, sowohl was Herr
v. Bethmann als auch was die Frage angeht. Es ist auch
schon zur Frage der Debatte stellen, wie man will — nicht zu
ersehen, welchen Gewinn der Vater der Verhandlungs-
sache von einer Verschiebung der Wehrvorlagen auf
den Herbst verspricht und von einer dilatorischen Maß-
nahme, die für unsere Stellung gegenüber dem Auslande,
insbesondere aber für unser nationales Ansehen und unsere
militärische Sicherheit die schwersten Gesa-
hen heraufbeschwört muß. Ueber die sachliche Notwendig-
keit der Forderungen der Kriegs- und Marineverwaltung
beht höchstens in der Richtung ein Zweifel, ob sie zulän-
gig sind. Die Vorlagen selbst haben eine große Mehrheit.
Im Gegensatz zum Reichstag wird das Abgeord-
netenhaus in dem bevorstehenden Tagungsabschnitt keine

*) Für uns ist es völlig gleichgültig, wer der Bestworte-
r dieser Verhandlungsidee ist. Wir gehen hier unsere eigenen Wege
und bedauern, daß dieser Vorstoß auf Versetzung der
Wehrvorlage (der von einer uns sonst sehr sympathischen Seite
kommt, die auch in der „Saale-Ztg.“ wiederholt zu Worte
gekommen ist) denen wieder Wasser auf die Mühle liefern wird,
die mit dem Worte von der anti-nationalen Haltung
des Preissims freiben gehen. Die Zeitung der „Saale-Zeitung“.

schmerz, Lähmungszustände, krankhafte Autoluggektionen,
spontanes Verfallen in Synkope, Neuralgien, Hysterie ufm.
Durch ständliches Mißbrauch der Synkope kann der Syn-
kopiker, wenn er tief genug schläft, das Opfer eines Ver-
brochens (Stittfickendes, einer Erpressung, Vererbung
ufm.) werden. Aber er kann in der Synkope durch irgendwelche
schmerz Verbrechen begehen und sogar nicht davon wissen.
In der Wirklichkeit aber ist der Erfolg je zweifelhaft. Ein
Mensch, der moralisch gesunder Mensch läßt kaum Gefahr, einer
Verführung durch suggestive Anregungen zu erliegen.

Molière im „Deutschen Theater“.

Berlin, 14. April.

Im „Deutschen Theater“ macht Reinhardt höchst eigen-
händig manche literarischen Schönheitsfehler des Nachbar-
(Kamerpieler)hauses wieder gut, steigt ins klassische Gebiet und
gibt einen jener Abende, die bei aller Neigung zum Prestigedien, bei
manchem Regie-Mißfall dem Kulturmenschen doch regelmäßig vieles
zu sagen haben. In diesem Fall kommt Molière's „Georges
Dandin“ ans Tageslicht, das Knappe 300 Molière in einem
gedrungenen, prägnanten Duktus, das die Molière wie den nährlich
umfangreichen Stoffe leicht ergründlich verpackt, und durch
Schäferspiel-Witz und Langenspieler, die die Aufführung des
Jahres 1868 in der Göttinger „Festliche Gesellschaft“ schon gezeigt
haben soll, dem Gedächtnis dieser Zeit anzuwenden ist. Es ent-
scheidend Dramente von Molière's in die Louis XIV., die das
Dochter des „Deutschen Theaters“ fällen: von Gouffon und
Kochmann, lehrstüchlich, wie die zupendende Stange des Sphincter,
aus dem sie hervorzuwachen, Scherz und Scherzfrauen, Egle und
Epidos, Amine und Ramon spielen, tanzen, jagen, flüchten, wischen
gehörten Bedenken in den Siffle des Welt Trianon die
„Lauten der Verliebten“, und ein immer wieder sich in den Gang
der Handlung drängendes Intermezzo-Pastorale bringt zwei
galante Darsteller von melancholischer Gemütsart, die die Rettung
von Cloris und Clémence nicht nur durch schmeichelnde Rollenaturen,
sondern auch durch einen fingierten Selbstmord (im Raschheit
vor Dandins Haus) gewinnen. Das alles mit feiner ausfüh-
licher Beobachtung eines Zeitjargons, der ganz wie der unsere
hinter solistischen Manieren Grausamkeit, hinter dümmen Flitter
Realität verdrängt, würde immerhin auch bei Reinhardt nur als
eines seiner beliebten, kulturhistorisch wertvollen Spielzeuge zu
gelten haben (die doch nicht besser werden, daß von ihnen nun
sogar eine ganze Menge auf dem Parcours des Theaters steht), wenn
in diesem Falle nicht hinter der bunten Fußbodenleuchte der Wert

schwerwiegenden Aufgaben zu lösen haben. Es kann als fest-
stehend angesehen werden, daß die beiden großen Vorlagen der
Steuereform und der Wasserregulierung nicht mehr zur
Erledigung kommen, vielmehr einer Herbeiführung vor-
behalten bleiben werden. Damit sind die größten Schwierig-
keiten aus dem Wege geräumt. Trotzdem aber wird es noch
angelegentlich Arbeit bedürfen, sollen die übrigen Vorlagen
und die zahlreichen Anträge in der bis Pfingsten zur Ver-
fügung stehenden Frist aufgearbeitet werden. Geräumte Zeit
wird vor allem noch die Etatsberatung in Anspruch nehmen.
In zweiter Lesung sind noch zu beraten die Etats der Eisen-
bahnverwaltung und des Ministeriums des Innern, ferner
die Etats der Finanzverwaltung, der Etat der Anleiheverwal-
tung mit der Denkschrift, die Frage der Altrenten
vom Etat des Finanzministeriums, der Titel Neubau des
Königlichen Opernhauses vom Bauetat, und endlich das Kapitel
der höheren Beamtentätigkeiten vom Kultusetat. Die erste Lesung
sind noch aus dem Eisenbahnministerium, dem Sparfassen-
gesetz, dem Gesetz über die Kolonialverwaltung im Regierung-
bezirk Spellen, sowie bei einigen kleineren Vorlagen. Wichtig-
keiten warten der Verhandlung noch neun Verfügungen, Ver-
ordnungen, Berichte und Denkschriften der Staatsregierung,
36 Anträge, eine Wahrsprechung (Adg. Hofrat, Ktl.) sowie
38 Petitionsberichte. Außer der Steuernovelle und dem
Wasserregulierung befinden sich an wichtigeren Vorlagen noch in
Kommissionsberatung der Gehehenswürdigkeit über die Rei-
nigung öffentlicher Wege, sowie das Gesetz über
den Arbeitswage. Neben dem Etat des Ministeriums des
Innern dürfte vor allem die Beratung der Anleiheverwal-
tung Antrag zu Erörterungen politischer Natur geben. End-
lich die in der Denkschrift enthaltenen Zahlen nur allzu
geeignet, dem Verdacht einer mangelhaften Festigkeit im Ar-
beitsamt unterer Dienstamtsklasse neue Nahrung zu geben. Daß sich
das preussische Volk mit schönen Worten vom Regierungsschiff
diesmal noch weniger abwenden wird, als im Vorjahr,
sagt maner Zweifel unterliegen. Zudem wird Herr von
Sprecher dann auch in der Frage des Paragrafen-
regulierungsgesetzes Farbe bekennen müssen.

Der Kaiser und die Italiener.

Berlin, 16. April.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt:
„Nach Angabe eines italienischen Offiziers soll der Kaiser in
Anseh der italienischen Persönlichkeit gegenüber geäußert
haben: Wenn ich ein so intelligentes und patriotisches Volk wie
das italienische hätte, würde ich die Hälfte Europas erobern.“
Da diese Nachricht beabwärtigend auch in die deutsche Presse
übergegangen ist, sind wir ermächtigt festzustellen,
daß es sich lediglich um eine böswillige Er-
findung handelt.“

Die Landtagswahlen in Schwarzburg- Rudolstadt.

Rudolstadt, 16. April. Die Landtagswahlen sind auf
Freitag, 7. Juni, angelegt. Für die Wahlen hat der Vater-
ländische Wahlverein, der alle bürgerlichen Parteien umfaßt,
in allen 12 Wahlkreisen, wo allgemeine Wahlen stattfinden,
Organisationen geschaffen, die die nationalen Kandidaten
unterstützen sollen; jedoch wird in sechs Kreisen, die die
Sozialdemokratie schon lange in Besitz hat, ein Erfolg von
vornherein für ausgeschlossen erachtet. Wenn aber auch nur
in diesen sechs Kreisen wieder die Sozialdemokraten liegen, so
hat es die Sozialdemokratie in der Hand, den Landtag be-
schlußfähig zu machen, da zwei Drittel von insgesamt 16
Abgeordneten zur endgültigen Beschlußfassung nötig sind.

Wegen Spionnageverdacht verhaftet.

London, 16. April. Im Zentralpalasthotel in Glas-
gow wurde Montagabend der 35jährige Karl Crepers als
deutscher Spion verhaftet und eine sechsstündige Unter-
suchungshaft über ihn verhängt. Er beteuert seine Unschuld
und behauptet, aus Australien zu stammen. Man beschlag-
nahmte bei ihm Schriftstücke, die die Sicherheit des Staates
gefährden sollen.

des Werkes fühlbar würde, das mit dem ersten Gesicht
zwischen allen den Tanz- und Musikspielern steht. Aber dieses
Gesellschaftsstück, an seiner Zeitgenossen als herbe Pöbel, von
seinem Urheber als gallenstiller, soziale Anklage empfunden,
drängt schon mit einem einzigen Monologe seiner Hauptfigur, des
bitteren Karren und Hofnarrs George Dandin, alle die amütigen
und verkehrten Zustände in die Luft. Und es buhet (als
Requis des Einbruchs) lediglich die Bemerkung einer Kühn-
heit, die es sich herausnimmt, in der Gesellschaft eines Königs und
einer leicht empfindlichen Söhne, die die Verfassung der hö-
fischen und Annehmungen zu sehen wünschten, lediglich photo-
graphieren von aristokratischen Schürzen, Trotteln, Suppen, Wü-
stungen herumzureisen: Galle für Rimonde anzubieten, die Ge-
schichte dieses armen George Dandin zu zeigen, der zähmetrisch
die Laune, sich mit dem Adel durch Heirat verbinden zu wollen,
mit dem schimpflichen Hauptmann des „Cocci“ bezogen muß.
Hier ist ein Beispiel, wie auch ein Hoffspielbildner die Pöbel zu
kommandieren will. Kubwig Thoma, der das Parterre des hö-
fischen Adels mit einem Hoffspiel bedient: vor allem die diese Wü-
stung ist mir aus den Vorzügen des letzten Reinhardt-Wendes im
Gedächtnis geblieben. . . .

Danach aber noch bevor sich endlich Victor Arnold's
George Dandin, an seiner Zeitgenossen als herbe Pöbel, von
seinem Urheber als gallenstiller, soziale Anklage empfunden,
drängt schon mit einem einzigen Monologe seiner Hauptfigur, des
bitteren Karren und Hofnarrs George Dandin, alle die amütigen
und verkehrten Zustände in die Luft. Und es buhet (als
Requis des Einbruchs) lediglich die Bemerkung einer Kühn-
heit, die es sich herausnimmt, in der Gesellschaft eines Königs und
einer leicht empfindlichen Söhne, die die Verfassung der hö-
fischen und Annehmungen zu sehen wünschten, lediglich photo-
graphieren von aristokratischen Schürzen, Trotteln, Suppen, Wü-
stungen herumzureisen: Galle für Rimonde anzubieten, die Ge-
schichte dieses armen George Dandin zu zeigen, der zähmetrisch
die Laune, sich mit dem Adel durch Heirat verbinden zu wollen,
mit dem schimpflichen Hauptmann des „Cocci“ bezogen muß.
Hier ist ein Beispiel, wie auch ein Hoffspielbildner die Pöbel zu
kommandieren will. Kubwig Thoma, der das Parterre des hö-
fischen Adels mit einem Hoffspiel bedient: vor allem die diese Wü-
stung ist mir aus den Vorzügen des letzten Reinhardt-Wendes im
Gedächtnis geblieben. . . .

Walter Turzinsky.

breiten aller Art in Zeitungen und Romanen anstehend auf
unreife, gewalttätige Verführung.

Alle Vorstellungen treten nun außer in das Gehirn
(Fremdungen), oder sie entstehen im Gehirn selbst (Auto-
suggestionen). Aber nicht alle Einwirkungen erfüllen sich, weil
sie von höheren Gehirnzentren, dem Denken, dem Urteil, gleich-
sam unterjähren und kritisiert werden.

Wir können demnach eine Suggestion durch Vernunft-
gründe aufnahmefähig machen, oder es gilt, die geordnete Ver-
bindung der Vorstellungen und Gedanken zu lockern, die Logik
des Denkens auszulasten.

Den ersten Weg geht der Lehrer, der Redner, der Rechts-
anwalt.

Wiel leichter und sicherer aber wirkt das zweite Mittel:
die Hypnose.

Im Schlaf verliert das gesunde Urteil; sind wir den un-
fälligen Gedankenströmen gegenüber kritisch, haben wir
sicher ein zweites Bewußtsein. Bringen wir nun dem Gehirn
die Vorstellung des Schlafes bei, verlieren wir einen Moment
in den Zustand der Hypnose (auf die verschiedenen Methoden
kann ich hier nicht eingehen), so ist kein Gehirn viel empfäng-
licher für unsere Suggestionen.

Da aber das Vorstellungslieben tief in das Körperge-
triebe eingreift, so können wir in der Hypnose durch Umfassung
der Seelenkräfte direkt auf den Körper wirken und Heilun-
gen von Weiden auf natürlichem Wege vorbringen.

Durch die psychologische Taktik ist zugleich das Wir-
kungsgebiet der Hypnose als Heil- und Erziehungsmittel fest-
gelegt. Ihre Domäne sind vor allem Leiden und Schmerzen,
die nicht durch organische Veränderungen bedingt sind:
Zwangsvorstellungen, Angewohnheiten, Schlaflosigkeit, nervöses
Schmerz, Stottern, hysterische Krämpfe und die sogenannten
„einschüden Kranheiten“, wo eine krankhafte Wirkung, des
Willens und des Vorstellungsliebens vorliegt. Weiter lassen
sich schädliche Gewohnheiten beeinflussen: Käsefressen, Nacht-
schreien, Kleptomanie, Alkoholismus, Morphinumucht ufm.

Doch können Dauererfolge nicht durch eine Sitzung, sondern
nur durch wiederholte Einwirkungen und zugleich durch
Regelung der ganzen Lebensweise erreicht werden.
Professor Bernheim, der Altmeister der Schule von Nancy,
sagt von der hypnotischen Suggestion: „Sie heißt oft; wenn
sie nicht heißt, so erleichtert sie, und wenn sie nicht erleichtert
kann, so ist sie unerschütterlich.“ Eutenburg, Forel u. a. bestätigen
dieses Urteil.

Ohne Kenntnis der Diagnose aber und ohne wissenschaft-
liche spezielle Ertragung ist das Hypnotisieren gefährlich. Uebel
Folgen sind: schwerige Erweiden, Schwindel, Zittern, Kopf-

Gute Kartoffelernte in Südwest.

Die gute Kartoffelernte dieses Jahres hat das Gouvernement von Deutsch-Südwest...

Hot- und Personalnachrichten.

Der Kaiser wird nach den bisherigen Dispositionen am 13. und 14. Mai in Straßburg...

Aus Bern wird gemeldet: Der Bundesrat mietete für Kaiser Wilhelm die Fährer Villa Wessendonf...

Aus Dessau, 15. April, meldet der „Anhalt. Staatsm.“: Die Herzogin in zeitige gestern Abend 8 Uhr 58 Min...

Aus Bad Nauheim wird uns gemeldet: Gegenüber den Bedenken von einem bevorstehenden Aufstich der Zarin...

Ausland.

Angriff auf die europäische Türkei.

Paris, 16. April. „Leclair“ meldet aus Rom: Man verkündet, daß Italien Maßnahmen getroffen hat...

Wien, 16. April. Wie aus politischen Kreisen gemeldet wird, werden heute die Botschafter der Großmächte...

Die Festlichkeiten in Cannes.

Bomben, 16. April. Die hiesigen Blätter besprechen eingehend die französisch-englischen Festlichkeiten...

Generalversammlung des Hilfsvereins der deutschen Juden.

Der Hilfsverein der deutschen Juden hielt heute unter zahlreicher Beteiligung im Logenhaus...

Jubiläum seines zehnjährigen Bestehens feiert, hat auch im letzten Berichtsjahre eine günstige Entwicklung genommen...

Der stellvertretende Vorsitzende Dr. Paul Nathan (Berlin) sprach sodann über die „Anfhebungspolitik im Orient“...

Das Vermächtnis Lord Alferts. Lord Alfert, der verstorbene hochberühmte englische Chirurg, hat in seinem Testament...

Kunst und Wissenschaft.

Das Vermächtnis Lord Alferts. Lord Alfert, der verstorbene hochberühmte englische Chirurg, hat in seinem Testament...

Ein mexikanisches Pompeji. Prof. Niven von der New-York Academy of Sciences hat in Mexiko eine Stadt entdeckt...

Der mitteldeutsche Meistert in Halle.

Einen der interessantesten Wettkämpfe der Frühjahrszeit dürfte der kommende Sonntag bringen...

Halle'scher Fußballklub von 1896, C. V. Während die erste Mannschaft unserer 90er infolge Abganges der Braunschweiger...

Wetterwarte Magdeburg.

Dienstag, 16. April, 8 Uhr morgens.

Der hohe Druck hat sich weiter südwärts ausgedehnt, er überdeckt heute ganz Zentraluropa mit Barometerständen...

Meteorologische Station.

Table with 3 columns: 16. April 9 Uhr abends, 16 April 7 Uhr morgens, Barometer Millimeter, Thermometer Celsius, etc.

Winterbilder vom Broden.

(Originalbericht. Nachdr. verb.) 15. April.

Nachdem am Freitag bis gegen 4 Uhr Nebel und Schnee bei starkem Nordweststurm über das Broden umweht hatten...

Die Schneefälle vom Sonntag, die am Sonntag früh 0,7 Millimeter Niederschlag ergaben, ließen sich am Sonntag fort...

Leitung: Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil...

DUNLOP Pneumatik bedeutet: der älteste, der zuverlässigste und der billigste Pneumatik im Gebrauch!

Durch jahrelangen Gebrauch in den Hofhaltungen SR. MAJESTAET DES KAISERS in militärischen Bekleidungskammern und vielen Haushaltungen einwandfrei erprobtes, unbedingt zuverlässigste Mittel zur Vertilgung von Motten und deren Brut ist

allein Dr. Weinreich's Mottenäther

Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien in Flaschen à 1.25, 2.—, 3.50 und 6.— M., passende Zerstäuber à 1.10 und 2.— M. Für Grossverbraucher der Industrie und militärische Bekleidungskammern Lieferung in Ballons mit bedeutender Preisermäßigung. Prospekte mit zahlreichem glänzenden Anerkennungs-schreiben gratis und franko durch den alleinigen Fabrikanten PHARMAKON G. m. b. H., Berlin SW. 29.

CONTINENTAL



Grands Prix 1910
Grands Prix 1911
Grands Prix 1912

WANDERER-WERKE A.-G.
SCHONAU BEI CHEMNITZ
Generalvertreter:
Max Schultz, Halle a. S.
Martinst. 11, Fernspr. 016, Leipziger Str. 43.

Technisch vollständig
in jeder
Einheit der Konstruktion

Walhalla-Theater

Direktor u. Baustaff: Paul Blüthgen

Vom 16.—30. April 1912

Deutsches Gastspiel-Ensemble des
Lyceum-Theaters, London, Dir. Gust. Gollbach,
früherer Oberregisseur und Direktor im Neuen Kgl.
Theater Kroll, Berlin.

Das Teufelsweib.

Sensations-Ausstattungsstück in 6 Aufzügen v. Walter Melville.
Neue glänzende Dekorationen und Ausstattung.
In England, Amerika, Australien u. Neu-Seeland über
15000 Mal
aufgeführt.

Tageskasse v. 10—1 1/2, und 4—6 Uhr.
Anfang 8 30 Uhr.

Saalschloss-Brauerei.

Mittwoch, den 17. April, nachm. 1/4 12 Uhr

Grosses Solisten-u. Opern-Konzert

der Kapelle des Frl. Regts. Generalfeldmarschall Graf
Flumenthal (Magdeb.) Nr. 36.

Leitung: Obermusikmeister R. Fister.
Eintritt 35 Bfg. Karten gültig. F. Winkler.

Wintergarten.

Mittwoch, den 17. d. Mtd.
im großen Ebleigebäude

BALL

der Wintergarten-Ressource.
Im Café täglich 6 Uhr. Elite-Konzert
des Coll.-Ensembles.

Soennecken's Rundschrift

Die schönste Zierschrift
Lehrbuch zum Selbstunterricht M. 1.50
Soennecken's Rundschriftfedern

Nur echt mit
Soennecken

[Auswahl = 2 verschiedene, Fern M. 1.—
Überall erhältlich • Fabrik in Bonn

Alleinverkauf der neuen patentierten Freyakleidung

Freya verbindet

Mode mit Hygiene

besonders geeignet für
Leidende, Rekonvaleszenten.
Von ärztlichen Autoritäten als
anerkannt bestes

Umstandskleid

empfohlen.
(D. R. P. Nr. 235079.)

Bruno Freytag,

Halle a. S. — Leipzigerstr. 100.

Fulpe

Jeden Dienstag abend:
Fischersteiner Fleisch — 78

Jeden Mittwoch abend:
Eisbein mit Meerrettich u.
Kraut — 80

Jeden Donnerstag abend:
Warmer Schinken
u. Mayonnaise Salat Mk. 1.—

Café Kronprinz

Täglich
Künstler-Konzert
Mittwoch und Sonntag
von 4 Uhr an
Kapelle Kallenberg.



Turin
GRAND-PRIX
FLÜGEL

Surgasse nach Karlsbad

Haus „Wiedersehen“

Eigentümer:
Seine Frau, Sonnenstraße, elektr.
Viduit, Nr. 24, Zimmer Nr. 10, Bielefeld.

Zur Sommerfrische

finden noch einige erholungs-
bedürftige ja. Mädchen liebes-
volle Aufnahme in der Ober-
kürsterei Abschnitzung 1. März.
Fr. Forstmeister Ohnesorg.

NIMST ERHALTEN SIE

Musterbogen und kaufen
Mittelschöne, feine, alle
Schwarze
und Lederwaren
aus
Hilfsarbeiter Grimma

Zur Frühjahrskur.

Beständertes Blutreinigungsa-
gentur „Amen-Verke“ Emp-
fohlen gegen Fettleibigkeit, Haut-
und Ausschlagkrankheiten, Blut-
verderbnis und deren Folgen.
Bisf. 1.50 Mk., 3 Boute, zur Aus-
forderlich, 4 Mk., Generaldepot:
Jung. Apothete, Halle a. S.,
im Markt.

Die Wolfskirschen

sollten sich:
1. Ernährungsweise Nr. 31,
H. Weinstraße Nr. 16.
sollten werden verabreicht von
1.—1 1/2 Uhr täglich.
1 ganze Bouteille zu 25 Bfg.
1 halbe Bouteille zu 12 Bfg.
Machen sie gesund und helfen
verdorbenen, welche ein heftigen
Zagen in beiden Kirschen vorzubereit
werden können, sind zu haben bei
Gott. Kaufmann Hill, Ge. Nr. 18,
und bei Herrn Kaufmann Ludwig
Barth, Leipzigerstraße 10, Nähe
des Leipziger Turmes.

Schlaflos-

tollt, die Kräfte, Nervöse, Herz-
leidendes oft herzerkrankte, Schlaf-
losigkeit, Appetitmangel, Stuhl u.
Urin lassen sich schnell, wenn man
regelmäßig 1/2 bis 1/3 Schoppen
Haltbeer Wein trinken. Schon
nach kurzem Gebrauch dieses aus-
gezeichneten Heilmittels werden
Männer u. Frauen seine wohl-
tätige Wirkung empfinden. Der
Körper kommt zu Kräften u. die alte
Spannkraft u. Lebensfreude kehrt
zurück. Von selbst verschwinden
u. werden glänzend begünstigt.
N. 95 Bf. in lämt. Apotheken u.
Drogerien. Engros: W. Goerz,
Geleit. 50

Stadt-Theater

in Halle a. S.
Neuer 1191.
Direkt.: Geh. Hofrat H. Richards

Mittwoch, den 17. April
Nachmittags 3 1/2 Uhr:
Schüler-Vorstellung zu ganz
kleinen Preisen.

FAUST.

I. Teil (bis einschl. Gefenbüch).
Erzählung in 3 Akten von Goethe.
Spielleitung: Oberregisseur Karl
Schöllma.

Prolog in Himmel.

Der Herr
Hauptrolle: Die drei S. Richterberg,
Gabriel, Eva Wanda Bilden
Michael, Engel Otto Schölfer.
Hilfsrollen:
Der Tragedio erster Teil.
Hauptrolle: Hans Hoyer.
Hilfsrollen: Walter Sieg.
Famulus: W. Fischbach.
Erster Schüler: W. Braun.
Zweiter Schüler: Otto Strahl.
Dritter Schüler: Carl Schöllma.
Erster Student: Theo Raven.
Zweiter Student: Georg Thies.
Erster Schüler: Fritz Nicolai.
Zweiter Schüler: G. Hübner.
Dritter Schüler: G. Hübner.
Erster Schüler: W. Braun.
Zweiter Schüler: W. Braun.
Dritter Schüler: W. Braun.
Erster Schüler: W. Braun.
Zweiter Schüler: W. Braun.
Dritter Schüler: W. Braun.

Surgasse nach Karlsbad

Haus „Wiedersehen“

Eigentümer:
Seine Frau, Sonnenstraße, elektr.
Viduit, Nr. 24, Zimmer Nr. 10, Bielefeld.

Zur Sommerfrische

finden noch einige erholungs-
bedürftige ja. Mädchen liebes-
volle Aufnahme in der Ober-
kürsterei Abschnitzung 1. März.
Fr. Forstmeister Ohnesorg.

Zur Frühjahrskur.

Beständertes Blutreinigungsa-
gentur „Amen-Verke“ Emp-
fohlen gegen Fettleibigkeit, Haut-
und Ausschlagkrankheiten, Blut-
verderbnis und deren Folgen.
Bisf. 1.50 Mk., 3 Boute, zur Aus-
forderlich, 4 Mk., Generaldepot:
Jung. Apothete, Halle a. S.,
im Markt.

Die Wolfskirschen

sollten sich:
1. Ernährungsweise Nr. 31,
H. Weinstraße Nr. 16.
sollten werden verabreicht von
1.—1 1/2 Uhr täglich.
1 ganze Bouteille zu 25 Bfg.
1 halbe Bouteille zu 12 Bfg.
Machen sie gesund und helfen
verdorbenen, welche ein heftigen
Zagen in beiden Kirschen vorzubereit
werden können, sind zu haben bei
Gott. Kaufmann Hill, Ge. Nr. 18,
und bei Herrn Kaufmann Ludwig
Barth, Leipzigerstraße 10, Nähe
des Leipziger Turmes.

Schlaflos-

tollt, die Kräfte, Nervöse, Herz-
leidendes oft herzerkrankte, Schlaf-
losigkeit, Appetitmangel, Stuhl u.
Urin lassen sich schnell, wenn man
regelmäßig 1/2 bis 1/3 Schoppen
Haltbeer Wein trinken. Schon
nach kurzem Gebrauch dieses aus-
gezeichneten Heilmittels werden
Männer u. Frauen seine wohl-
tätige Wirkung empfinden. Der
Körper kommt zu Kräften u. die alte
Spannkraft u. Lebensfreude kehrt
zurück. Von selbst verschwinden
u. werden glänzend begünstigt.
N. 95 Bf. in lämt. Apotheken u.
Drogerien. Engros: W. Goerz,
Geleit. 50

Apollo-Theater.

8.10 Uhr! Direktion: Gustav Poller. 8.10 Uhr!

Die Junghänel-Sänger

erleben mit ihren neuen, vorzüglichen Solofloren u. den
zum 2. Malen 2. Poffen: „Die gemodifizierte Sänge“
komischen „Mutter zeitlich ins Bad“
allabendlich beispiellosen Lacherfolg!
Vorjugharten mit bedeutender
Reisermäßigkeit überall gratis!

Moldeschluss

25. April

Hunde-Ausstellung

Programm
und Auswahlscheine
durch die Geschäftsstelle:
G. Bockmann, Gr. Klausstrasse 1.

Haus- u. Grundbesitzer-Verein e. V. Halle a. S.

Donnerstag, den 18. April 1912, abends 8 1/2 Uhr
im „Germania-Saal“, Sport-Hotel, Gr. Steinstraße 27/28

Mitgliederversammlung

zu welcher wir hiermit mit der Bitte einladen, pünktlich u. allezeit
erzählen zu wollen.

Der Vorstand.
Tagesordnung:
Bericht des Herrn Stadtrat Gygas über:
„Die Entwidlung der Stadt Halle in den letzten fünfzig Jahren“.

Hauptverein zur Bekämpfung d. Schwindsucht

in Provinz Sachsen u. dem Herzogtum Anhalt.

Mitgliederversammlung

am 8. Mal d. J., 12 Uhr mittags, in Halle a. S. im Grand
Hotel Bergen, Magdeburgerstrasse 65.

Tagesordnung: Bericht und Rechnungslegung 1910/11.
Der Vorsitzende
von Hegel,
Oberpräsident.

Metropol-Hotel.

Krebse.
Krebsgerichte.

Sanatorium Walsburg

bei Ziegenrück i.
Thüringen. Herr-
lich gelegen,
bestens einge-
richtet Kuran-
stalt für Nervöse, Erholungsbedürftige, Herzkranken, Magen-
und Darmleidende. Mäßige Preise, Beste Empfehlungen.

Prospekte durch den Besitzer und leitenden Arzt
Dr. Müller oder die Kurverwaltung.

Königliche Solbad Artern a. U.

Nähe des Späthäufers.
Saison Mitte Mai bis Ende September.
Sola, Goldbäder, Solbäder, Kohlensäurehaltige Solbäder, Natrium,
Natrium, elektrische Lichtbäder, Natriumbäder, Natrium,
Sulfitbäder, Sulfidbäder, große Kurpark, Tennis, Ruder-
bühne, Kneipp, 3 Bäder am See.
Großküche durch die königliche Badverwaltung.

Corset Febe D.R.G.M.

Die hüftenlose Figur

Durch einen einfachen Handgriff (ohne lästiges
Schneiden) umschliesst der untere Teil gürtel-
artig und elastisch Leib und Hüften. Die
Wirkung ist vorab sofort: Haltung ge-
wöhnlich, Gang elastisch, Figur schmal, wie es die
neueste Pariser Mode erfordert.
Preis Mark 7.50 9.50 12.50 15.50
In Halle nur allein zu haben

Corsethaus Royal

Ferdinand Beykroh,
Gr. Steinstrasse 83.

Heuseusen

Straußfedern
Paradies-
Vogel.
Reiher
etc.

Preiste
gratis
Seit 1879.

Carl Heilmann Berlin, 126 Lindenstr. 71.

Straußfedern-Ross- und Fächerfabrik.